

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ein albinotischer Wiedehopf. *Upupa epops* L., aus der Oberlausitz - mit 1  
Abbildung auf Tafel 5

**Zimmermann, Rudolf**

**1933**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-96072**

graubraunen Ton im Weifs. Ausserdem ist im Nacken, als eines der bekannten Rückzugszentren normaler Pigmentierung, ein fast normal gefärbter Fleck erhalten geblieben. (Auf der Aufnahme sichtbar.) Normalgefärbt, also orange-gelb, sind auch Fang und Zehen, Wachshaut und Augenring. Dagegen sind die Krallen nicht schwarz, sondern weifslich und die Schnabelspitze bräunlichrot. Selbst die Augen erscheinen nicht so tief dunkel wie bei der Norm.

Im folgenden Sommer 1932 vermauserte der Falke verhältnismässig gut. Im Gesamteindruck war der Vogel wesentlich dunkler geworden, das Gefieder hatte sich also der normalen Färbung der weiblichen Turmfalken genähert. Trotzdem war der chlorochroistische Charakter noch unverkennbar. Die vordem weifsliche Grundfarbe des Rückens, der Armschwingen und des Schwanzes hatte ein schmutziges Olivenbraun bekommen, während sich die zimtbraune Bänderung kaum merklich verstärkt hatte. Kopf und Unterseite zeigten nunmehr wieder matte gelbbraunliche Färbung mit braun-schwärzlichen Längsschmitzen und Flecken. Die Krallen war leicht rötlich geworden, die Schnabelspitze bräunlich-blau. Wenn der Falke in Gefangenschaft auch nicht so stark allen Witterungseinflüssen ausgesetzt war als in der Freiheit, so wurde er doch möglichst naturgemäss gehalten und die Veränderung nach der Manser ist sicherlich nicht nur auf Verminderung der Oxydase durch Mangel an Licht zurückzuführen.

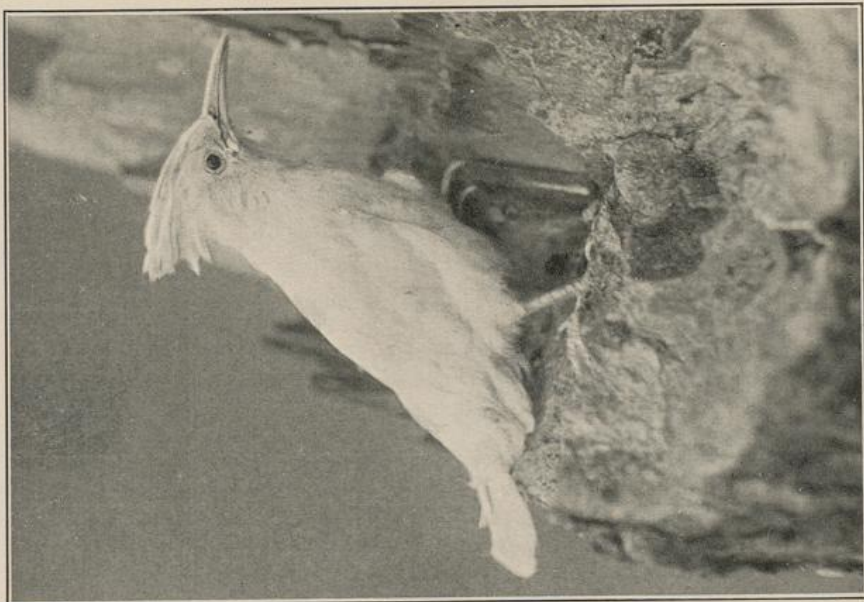
Zu einer Paarung brachten wir ihn leider in der einen Brutperiode nicht, mit Artgenossen zusammengebracht, verwilderte er auffallend schnell. Schliesslich entflog er im Nov. 1932, wurde einige Zeit später in der Nähe von Gera tot aufgefunden und durch die Vogelwarte Rossitten (ich hatte ihn beringt) bekam ich den Balg zugeschiedt.

### Ein albinotischer Wiedehopf. *Upupa epops* L., aus der Oberlausitz

Von Rud. Zimmermann, Dresden

Mit 1 Abbildung auf Tafel 5

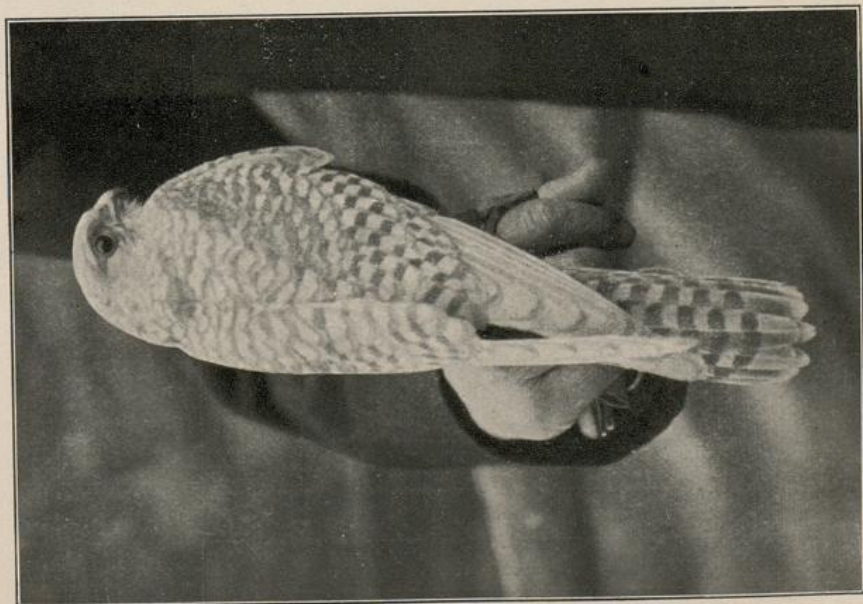
Am 5. Juli 1933 wurde bei Jonsdorf (bei Königswartha, Sachsen) beim Abfahren eines Holzhaufens ein Wiedehopfnest freigelegt, das neben zwei normal gefärbten Jungen auch einen weissen Vogel enthielt. Die jungen Vögel wurden mit nach Königswartha genommen; dank der sofortigen Benachrichtigung durch Herrn KARL MERLA, dem dafür auch an dieser Stelle der Dank ausgesprochen sei, konnte ich die Vögel besichtigen und das weisse Stück — es handelte sich um einen Albino mit hell fleischfarbenen Füßen und ebensolchem Schnabel sowie roten Augen — an mich bringen. Seine Aufzucht bereitete anfangs insofern einige Schwierigkeiten, als ich in Königswartha gar nicht auf sie eingerichtet



phot. Rud. Zimmermann

**Albinotischer Wiedehopf**

Tafel 5



phot. K. Kleinstäuber

**Albinoider Turmfalk**

Mitt. Ver. sächs. Ornith. IV, 2



war, und der Vogel, den ich zunächst noch stopfen mußte, immer meine Fahrten zwischen Königswartha und Dresden mitmachen mußte. Er wuchs dann bei mir gut heran, ist jedoch kürzlich in der Volière des Herrn M. RENNER-Dresden eingegangen. Der Balg befindet sich in meinem Besitz. Noch während seines Nestaufenthalts hatte der Vogel einen, bei der Auffindung jedoch bereits wieder verheilten Bruch des rechten Laufes erlitten, durch den die untere Hälfte des Laufes eine fast rechtwinklige nach außen gerichtete Stellung zu dem oberen Teil erhalten hat.

Wiedehopf-Albinos kennt man mehrere, sie werden von LEVERKÜHN in Bd. IV, S. 378 des neuen Naumann aufgeführt. —

Bei dieser Gelegenheit seien mir noch einige kurze Worte über das Vorkommen von *Upupa epops* in der Oberlausitz gestattet, die für Sachsen ja das letzte, stark zusammengeschrumpfte Brutareal des einst im Lande viel weiter verbreitet gewesenen Vogels bildet. Auch hier war sein Bestand einem dauernden Rückgange ausgesetzt gewesen; in den Jahren nach dem Kriege gehörten Begegnungen mit dem Vogel im sächsischen Teile der Oberlausitzer Niederung schon zu den Seltenheiten. Seit einigen Jahren aber sind eine zwar noch leichte Zunahme des Bestandes und das Bestreben des Vogels, verlorenes Gelände wieder zurückzugewinnen, unverkennbar. Als ich 1923 mit meinen regelmäßigen Beobachtungen in der Königswarthaer Gegend begann, fehlte der Wiedehopf dem Gebiet als Brutvogel völlig; erst nördlich des Ortes begegnete ich ihn einige wenige Male zwischen Commerau und Rachlau sowie als sicheren Brutvogel (in einem oder zwei Paaren) bei Grofs-Särchen/Coblenz, also bereits jenseits der Landesgrenze. 1929 hörte ich erstmals während der Brutzeit seinen Ruf wiederholt bei Königswartha, 1930 wurde mir ein Brutpaar aus dem Königswarthaer Rittergutspark gemeldet, das vermutlich bereits 1929 daselbst gebrütet hat (von dem aber kaum die von mir in diesem Jahre gehörten Rufe herrühren konnten) und das auch 1931 (und später?) wieder brütend beobachtet wurde. 1932 wurde ein Nest im Neschwitzer Frostrevier ebenfalls beim Abfahren von Holz gefunden (vgl. die Aufnahme in Mitt. Sächs. Heimatschutz 22, 1933, S. 155) und ein zweites Paar von mir bei Casslau festgestellt, das bestimmt hier gebrütet haben dürfte. Die letzteren Vorkommen bedeuten ein Verschieben des Brutvorkommens in südlicher Richtung um 8—10 km. Ähnlich dürften auch die Verhältnisse in den der Königswarthaer Pflege östlich sich anschließenden Landschaften liegen, aus denen ich von Ortseingesessenen wiederholt Mitteilungen über die wieder häufigere Beobachtung des Vogels und vermutete bezw. stattgefundene Bruten erhielt.

Vgl. hierzu Karte des Deutschen Reiches 1 : 100 000 392 Kamenz und 394 Niesky oder Mefstischbl. 22 (2 689) Königswartha/Wittichenau, 23 (2 690) Lippitsch/Lohsa, 37 Kloster St. Marienstern und 38 Radibor.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Rudolf

Artikel/Article: [Ein albinotischer Wiedehopf. \*Upupa epops\* L., aus der Oberlausitz - mit 1 Abbildung auf Tafel 5 88-89](#)